

# Das Dementi

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 50

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Wissen und Gewissen

Von Professor Edward Teller stammt der in seiner Banalität ebenso unwiderlegbare wie bezeichnende Satz: «Es gibt keine böse Wissenschaft, es gibt nur böse Menschen.» Wäre Prof. Teller irgend jemand oder schlechterdings der Erfinder der Tellermine, so würde diese Äusserung

Von Peter Heisch

noch angehen. Doch er gilt immerhin als der Vater der Wasserstoffbombe und hat neuerdings massgeblich an den ehrgeizigen Plänen des amerikanischen Weltraumverteidigungssystems SDI mitgewirkt, das durch einen futuristisch anmutenden «Krieg der Sterne» alles bisher Dagewesene an Grössenwahnsinn weit in den Schatten stellt. Davor verblasst sogar die Absurdität der Neutronenbombe, welche die unkomplizierte Liquidation des Menschen ohne Sachbeschädigung zu bewerkstelligen versprach.

Mit solchen Floskeln wird

nachträglich immer zu beschönigen versucht, was man von langer Hand vorbereitet und sehr überlegt in die Welt gesetzt hat. Was ist von einer «wertfreien» Wissenschaft zu halten, die es fertigbringt, in Gedanken mit der Möglichkeit zu spielen, man könne die Erde notfalls zehntausendmal vernichten? Machen es sich diese Wissenschaftler nicht etwas zu leicht, wenn sie die Verantwortung für das Produkt ihrer Gehirnakrobatik den Politikern überlassen und sich dabei auf deren Entscheidungssouveränität und Vernunft berufen, als wüssten sie nicht, dass diese durch sogenannte Sachzwänge sich veranlasst sehen könnten, von den Monstrositäten eines Tages auch wirklich Gebrauch zu machen? Kann ein Wissenschaftler sein Gewissen einfach delegieren oder nach Belieben an- und ausschalten? Was kümmert's ihn schliesslich, wenn böse Buben mit an sich braven Bomben spielen!?

Wissenschaft wird unseres Wissens in den Gehirnen von Menschen betrieben, denen man, wie Prof. Teller selbst zu bedenken gibt, nur bedingt bescheinigen kann, über menschliche Unzulänglichkeiten erhaben zu sein. Auch der Wissenschaftler, der Wissenschaft betreibt, besteht aus Fleisch und Blut. Diese

Tatsache kann niemand hinwegleugnen.

Was aber jenseits von Gut und Böse steht, gilt landläufig als nicht ganz zurechnungsfähig. Anders gefragt: Hat Prof. Teller wohl noch alle Tassen im Schrank?

Merke: Ein Wissenschaftler ist weder dumm noch gescheit – er ist einfach da und wird dafür bezahlt, dass er funktioniert.

Nach dem Genfer Gipfeltreffen gehört: «Die Männer regieren die Welt. Doch die Frauen regieren die Männer.»

## Das Dementi

Es stimmt nicht, dass es keine Schweizer gibt, denen alles ein bisschen leichter fällt. Da gibt es doch im Kanton Bern über 8000 Privilegierte, die keine Motorfahrzeugsteuern bezahlen müssen. Zu ihnen gehören auch über 500 Militärinstruktoren, die zwar manchmal einen harten Dienst haben und ihre Familien selten sehen, die aber nebst der Kleiderentschädigung noch weitere Privilegien geniessen. Da verwundert es einen nicht, dass ein politisierender Instr. Uof, welcher bei drei Prominenten Eindruck machen wollte, bei einem Schriftsteller für jeden dieser drei ein persönliches Gedicht bestellte. Die Verse wurden während Stunden mit Fleiss geschrieben und pünktlich abgeliefert. Weil aber diesem Instruktor alle gebratenen Tauben in den Mund zu fliegen scheinen, kommt er gar nicht auf die Idee, für die Gedichte auch zu bezahlen. Schreiben ist ja Talent, nicht Arbeit.

PS: Ich warne den Maler, bei dem er auf Weihnachten ein Porträt bestellt hat. Auch Malen ist Kunst. Keine Arbeit ...

Schtächmugge

## Das Bild von einer wichtigen Begegnung



Bild (Bundespräsident Furgler und Parteichef Gorbatschow auf dem Flughafen Genf-Cointrin): Michael v. Graffenried